

Georges Bizet und Antonin Dvořák

Sinfoniekonzert des Linzer Konzertvereines

Robert Habenschuss (Bild), vor fünf Jahren mit der Kulturmedaille der Stadt Linz ausgezeichnet, leitet am 5. April um 20 Uhr im Brucknersaal des Brucknerhauses zum zweiten Mal ein Sinfoniekonzert des Linzer Konzertvereines. Auf dem Programm stehen die zweite Suite „L'Arlesienne“ von Georges Bizet, die Bläserserenade d-Moll für zehn Blasinstrumente, ein Violoncello und einen Kontrabaß von Antonin Dvořák. Als Hauptwerk wird die vom Publikum gewünschte Sin-



fonie Nr. 9, e-Moll, „Aus der Neuen Welt“ von Antonin Dvořák aufgeführt. Diese Sinfonie gehört zu den beliebtesten Werken Dvořáks in allen Konzertsälen der Welt und hat sich einen Vorzugsplatz in den Herzen der Freunde sinfonischer Dichtungen erobert. Dvořák schrieb diese Sinfonie 1894 als Gruß aus der Neuen Welt an seine Freunde in der Heimat. Einzelne amerikanische Themen wurden aufgenommen, den wesentlichen Gehalt der Sinfonie machen aber die echt heimatlichen Weisen und Rhythmen aus, in denen immer wieder das gesunde Temperament und die heimatverbundene Musizierfreudigkeit des Komponisten durchbrechen.

Freitag, 7. April 1995

4020 Linz, Promenade 23

☎ 0 73 2 / 78 05-0

Anzeigennahme:

☎ 0 73 2 / 78 05-500

Abonnenten-Service:

☎ 0 73 2 / 78 05-560

Nr. 82

S 9.-

U N A B H Ä N G I G

Nachrichten

Schöner Abend mit dem
Linzer KonzertvereinGespielt
wie
gewünscht

Nicht immer hört das Publikum in einem Konzert das, was es sehr gerne hören will. Am Mittwochabend hörte es im Brucknerhaus, was es hören wollte. Denn im vorjährigen Jubiläumskonzert des Konzertvereins wurde das Publikum aufgefordert, zu bestimmen, was es an diesem Abend nach Dvoraks Bläserserenade und Bizets 2. Arlesienne-Suite noch hören wolle. Der Volksentscheid: Dvoraks Neunte.

Der Wunsch war dem Orchester und seinem Dirigenten Robert Habenschuß Befehl. Der schnellsten Entscheiderin wurde vor dem Konzert mit Sekt gratuliert, und auf ging's.

Man muß dem Amateur-Orchester Hochachtung für seinen Leistungsstandard zollen, wenn auch an den strategischen Stellen Profis aus dem Brucknerorchester (akti-

ve und pensionierte) sitzen, Musikschullehrer mitwirken, Musikstudenten. Aber mit Profis mitzuhaltend, das bedarf schon gewisser Qualitäten und Erfahrungswerte. Und wenn's auch da und dort knirschte im Gebälk: Nehmt alles nur in allem, das war gut.

Der Gesamteindruck: Die tiefen Streicher zeigten den hohen, wie sie sonor über jene drüberkommen. Das Blech zeigte den tiefen Streichern, wie es ihren Klangteppich mühelos zerschneiden kann. Manches im Zusammenspiel hätte austariert werden können. Aber: Es gab wundersame Soli des Englischhorns (Neunte), die Bläser konnten zum Einstieg in den Abend ihr abgerundet demonstriertes Können sozusagen an der Rampe zeigen, beklatschenswerte Intermezzi in der Arlesienne-Suite sind zu vermelden. Habenschuß (vor fünf Jahren mit der Linzer Kulturmedaille ausgezeichnet) dirigierte mit Verständnis auch für agogische Eigenheiten und führte den Konzertverein durch einen attraktiven Abend bei erfreulich gutem Besuch. ReTa

Freitag, 7. April 1995 – öS 8.–

127. Jahr/Nr. 82, Verlagspostamt Linz, 4010 Linz, Hafenstraße 1-3 ** P.b.b.
Telefon 0 73 2/78 19 01, Fax 0 73 2/77 92 42

KULTUR

Seite 17

Neues
Volksblatt

Sinfoniekonzert des Linzer Konzertvereins im Brucknerhaus

Erfolg mit Wunschprogramm

Das jüngste Konzert des Linzer Konzertvereins am Mittwoch im Brucknerhaus leitete Robert Habenschuss, kein Unbekannter im heimischen Musikleben, der nach früheren Auszeichnungen heuer Träger der Kulturmedaille des Landes Oberösterreich wurde.

Habenschuss kommt von der Klarinette und von der Blasmusik und wählte als Einstieg Antonin Dvoraks neu katalogisierte Bläserserenade mit Kontrabaß und Cello d-Moll op. 44. Die Qualität der Bläsergruppe des Vereinsorchesters herauszustellen war also sein besonders Anliegen, das schöne Musizieren, die Klangbildung. Daß den Bläsern die Streicher technisch keineswegs nachstehen, bewies die zweite „L'Arlesienne“-Suite von Georges Bizet. Durch die inspirierte Hingabe gelang es, das melodiensprühende Werk zum Schauspiel Alphonse Daudets gründlich zu entstauben.

Als Prüfstein für das Orchester und auch für den Dirigenten erklang Dvoraks Sinfonie Nr. 9 e-Moll op. 95 „Aus der Neuen Welt“. Die Aufführung war der Wunsch des Publikums, ermittelt durch eine Fragebogenaktion, deren Siegerin mit der gewonnenen

Freikarte von Obmann Ziegler auch eine Flasche Sekt übergeben wurde. Mit dieser Art von Werbung geht der Verein sicher einen guten Weg, so wie offenbar auch mit seinen Gästen am Pult. Habenschuss, schlagtechnisch viel-

leicht noch weiterer Profilierung fähig, verriet Umsicht, hatte die Partitur fest im Kopf und die Einsätze im Griff. Mit spürbarer Beziehung zum Werk setzte er auf die Absage von jedem äußeren Effekt, was den Musikern ehrlichen Respekt abverlangte. So waren sie bereit, ihr Bestes zu geben und den Beifall des Publikums für den Gast zu verstärken.

Georgina Szeless



Foto: Nöbauer

Der Linzer Konzertverein mit Gastdirigent Robert Habenschuss